924D **Blondine mit Herz.**

„ Nico, kommst du mal bei mir vorbei?“

Susanne Rickli streckte kurz ihren Kopf aus der Türe des Planungsbüros und fixierte Niko mit ihren Augen. Niko hatte sich im Gang eben mit dem Werkstatt- chef unterhalten und mit ihm über die Massnahmen diskutiert, um das Projekt des neuartigen Hangmäher-Prototyps zu beschleunigen.

„Ja, ich komme“ gab er etwas unwirsch zurück. Irgendwie fühlte er sich etwas betupft, dass sie ihn vor dem Werkstattchef so zitierte. Ihm schien sie wenig einfühlsam zu sein und die Situation etwas zu verkennen.

Susanne bemerkte die Veränderung in Nico`s Gesicht. Oh, da war wohl der Ton nicht so, wie ihn ein Macho erwartet hatte! Sie lächelte innerlich. War dies ein kleiner Hahnenkampf, der sich da anbahnte? Das war nicht das, was sie hier in diesem Betrieb brauchen konnten. Ihr lag viel am Klima. Sie wusste, dass eine gute Form der Zusammenarbeit kreativem Denken nur förderlich war. Ein An- liegen war für sie, dafür eine Basis zu schaffen.

„Hallo Nico, kocht ein Problem unter deinen Runzeln auf der Stirne?“ lachte sie.

„Welches Problem denn?“

„Spielen wir nicht Katz und Maus Nico. Du hast dich genervt, dass ich dich vor dem Werkstattchef etwas eindringlich gerufen habe.“

„Ja, wenn dir das sogar selber….“ Nico stockte mitten im Satz.

Eine Pause folgte. Susanne wartete auf die Beendigung des Satzes.

„Na und Nico…….?“ Drängte sie auf eine Antwort. Es kam keine.

„Komm setz dich!“ Susanne bot Niko einen Stuhl an im Büro.

„ Nico, damit das klar ist, wir wollen keine Spielchen treiben hier in der Technik-Abteilung. Das können wir uns nicht leisten. Wenn dir etwas missfällt, dann raus mit der Sprache. Ich stellte schon von Anfang an fest, dass in unserer Gruppe nicht alle einverstanden sind mit meiner Anstellung hier in unserer Firma, das heisst vor allem mit meiner Position oder zukünftigen Rolle. Ich weiss, dass ich mich zuerst beweisen muss. Werde ich tun. Und wenn ich die Bedingungen für die Stellvertretung des Konstruktionsleiters nicht erfüllen kann, dann bin ich die erste, die das erkennt und die entsprechenden Konse- quenzen daraus zieht. Beim Umgang miteinander bin ich immer bereit zu lernen. Bisher habe ich mir nichts Gravierendes zuschulden kommen lassen, oder liege ich da etwas falsch?“

Nicola zögerte zuerst ein wenig. Dann überwand er aber seine Hemmungen:

„Mir schien dein Ton bisher etwas herrisch, im Hinblick darauf, dass du noch nicht lange hier bist. Die anderen in der Werkstatt machen hin und wieder Sprüche deswegen. Scheint nicht gut zu sein für das Klima.“

„Danke für den Hinweis. Kann sein, dass ich da als Frau wohl einen kleinen Komplex ablegen muss. Ich werde mich anstrengen, das verspreche ich euch. Da lohn es sich nicht, Disharmonien zu erzeugen.“

„…was wirklich schade wäre“ lachte nun Nico wieder. War das Problem behoben?

„Nun zur Sache. Wir haben mit unserem Projekt ein Problem. In den Berechnungen des Hangmäherprojektes scheint mir etwas nicht logisch zu sein. Schau mal hier……“

Man schien wieder zur Sachlichkeit zu finden.

Tief über die Pläne und Schriftstücke gebeugt erklärte ihm Susanne nun, wie sie auf diesen Fehler in der Berechnung gestossen war.

„Welchen Reibungskoeffizient habt ihr genommen, um auf diese Werte beim Hangabtrieb des Mähers zu geraten? Wie es scheint habt ihr einen Einsatz nur bei schönem Wetter vorgesehen. Rechne mal nach, wenn es so richtig regnet, dann wird es gefährlich mit dem Ding zu arbeiten.“

Nicola runzelte seine Stirne. Dann wurde er nachdenklich, als Susanne weiterfuhr: „Weisst du noch, wie wir bei Bauer Schöpfer Probleme bekom- men haben an diesem Schräghang, als sich das Wetter kurzzeitig etwas ver –schlechtert hat damals; genau gesagt, als der Nebel stieg und die Wiesen anfeuchtete? Wir sind einige Male ausgeglitten und fast den Hang hinunter geschlittert. Was meinst du, wenn du noch den Mäher bei dir hast? Den kannst du nie und nimmer führen bei nassem Gras in diesem Gelände.“

„Dann müssen wir halt den Weg nach Flühli noch einmal unter die Räder nehmen, mit neu ausgerüstetem Mäher. Ich kann mir vorstellen, welches Pneu-Profil da besseren Bodenhalt ergeben würde. Aber da hat der Preis halt auch eine Rolle gespielt. Ich werde mich sofort mit unserem Lieferanten in Ver -bindung setzen.“ Nicola wirkte etwas nachdenklich.

Susanne aber schien mit dem Vorschlag von Nico nicht befriedigt.

„Ich bin mir gar nicht sicher, ob wir mit besserem Pneuprofil genügend Sicherheit haben werden. Ich wäre nicht erstaunt, wenn wir grundsätzlich auf Doppelbereifung ausweichen müssten.“

„Sue, das würde unserem Projekt aber einen kräftigen Rückschlag versetzen. Vergiss nicht, dass unser Ziel ganz klar war diese Doppelbereifung überflüssig zu machen. Die ganze Sicherheitsvorrichtung würde in Frage gestellt, die eigentlich genau als Argument für eine Einsparung der Doppelbereifung diente. Wenn das stimmt, dann haben wir schlechte Karten mit unserem Projekt.“

Beide wirkten eher etwas ratlos. Nach einigen Momente des Nachdenkens meinte Susanne:

„Um einen weiteren Besuch bei Bauer Schöpfer werden wir so oder so nicht herum kommen. Seine Erfahrung ist unverzichtbar. Wie siehst du das am nächsten Montag?“

„Muss zuerst meinen Terminkalender inspizieren.“ Gab er zögernd zurück.

„Aber viel Zeit haben wir nicht. Du weisst, die Ausstellung rückt schnell näher. Gib mir bis Nachmittag das OK. Du brauchst aber ein gute Ausrede, um diesen Termin nicht wahrnehmen zu können!“

Irgendwie passte Nico die Bestimmtheit von Sue`s Forderung nicht. Spielte sie sich hier etwas auf, oder lag ihr das Projekt so sehr am Herzen?
„Hast du bereits mit Karl gesprochen, unserem Chef? Was sagte er überhaupt zu diesem Stand der Dinge?“ fragte Niko.

„Begeistert ist er nicht, das kannst du dir wohl denken“ gab sie zur Antwort. „Da muss schnell eine Klärung der Probleme her, sonst wird das Projekt sofort abgebrochen.“ Das war wie ein Schlag ins Genick.

Susanne sah das wohl, sie wollte ihn aufstellen: „Was meinst du betreffs Pilze sammeln? Weisst du noch, wie ich dich gefragt habe, ob ich einmal mit dir in die Schrattenflüeh mitkommen dürfe um Pilze zu sammeln. Meine Pilzkennt- nisse sind recht gut.“

Nicola schaute sie erstaunt an: „Wie stellst du dir denn das vor? Wir werden kaum Zeit haben, nach den Abklärungen bei Bauer Schöpfer noch in die Schrattenflüehe zu klettern.“

„ Das ganze Wochenende schaut bezüglich Wetter gut aus. Wie wär`s wenn wir am Sonntag schon anreisen würden…“

„…..und zwischen den Pilzen im Zelt übernachten!“ lachte Nicola.

„Du bist ein Komiker! Da gibt es doch in Flühli ein Hotel, das Kurhaus. Wohl etwas alt, aber man soll dort gut essen können. Ich hab mich erkundigt im Internet.“ Susanne sah in fragend an.

„Ja, kenn ich. Habe dort bei der Rückkehr nach dem Skifahren auch schon gegessen. Der Koch hat damals wirklich seine Arbeit gut gemacht.“

„Dann überleg dir doch mal, ob das passen würde. Hab mich bereits schlau gemacht, an diesem Sonntag ist kein Schutztag für Pilze.“

Nicola staunte, sie war also informiert über die ortsüblichen Sammelverbots- tage. „Ich werde meinen Terminkalender studieren und dir Antwort geben bis Mittag“ versprach er, „nimmst du die Unterlagen für die Tests am Montag mit?“

„Ja, ich habe sie sowieso bereits ziemlich vollständig zusammengestellt für meine Nachrechnungen.“

Kurz vor Mittag willigte Nicola ein, mit Susanne am Sonntag anzureisen. Er musste zugeben, er war interessiert daran, sie auch einmal ausserhalb der Arbeit kennen zu lernen. Ausserdem hatte sie ihn mit ihren klar bewiesenen Fähigkeiten technischer Natur inzwischen auch überzeugt. Was er dabei mehr gewichtete, das gestand er sich jetzt noch nicht ein. Irgendwie reizte sie ihn schon etwas aus der Reserve, das musste er sich eingestehen. Sie war zweifelsfrei eine tolle Erscheinung, einnehmend und ansprechend. Aber ihre Selbstsicherheit, die gab ihm noch ein wenig zu denken.